

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 143.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 4. Dezember

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Zum Eintritt in das Abonnement des
„Gesellschafter“
für den
Monat Dezember
ladet ein die
Redaktion und Expedition.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 3. Dez. Ein ungemein großer Leichenkondukt, wie ihn Ebhausen wohl nicht oft gesehen, begleitete am letzten Freitag die irdische Hülle des Schultheißen Niethmüller zur letzten Ruhestätte. 37 Jahre verwaltete er sein Amt mit Treue und Gewissenhaftigkeit, was ihm auch seine vorgefetzte Behörde durch den Mund des Herrn Amtmanns Marquardt am Grabe bekundete. Er erreichte das schöne Alter von 71 Jahren.

Nagold, 3. Dez. Unser Militär- und Veteranen-Verein ließ sich auch diesmal nicht entgehen, die ruhmreichen Tage der Kämpfe bei Champigny und Billiers durch eine Versammlung im Gasthaus zum Engel zu feiern. Stephan Schaible und Metzger Freithaler gedachten hierbei in ehrender Weise durch ausgebrachte Toaste des hochseligen Felden-Kaisers und des Königs Karl. Beschlossen wurde, wie in früheren Jahren so auch heuer eine Christbaumfeier zu halten.

Lüdingen, 30. Novbr. Auszug aus der Geschworenen-Liste für das 4. Quartal. Als Geschworene für die am 12. Dez. beginnenden Schwurgerichtssitzungen vom 4. Quartal wurden u. a. gezogen: Ludwig Aldinger, Gemeinderat in Schwann; Bernh. Kramer, Bauer in Ergenzingen; G. Hantselmann sen. in Wildböh; Titus Lu v. Stiftungspfleger in Unterthalheim; Chr. Rager, Gemeinderat in Schöndorff; Gottl. Haufschberger, Gemeindepfleger in Schillingen; Ed. Rdt. Privatier in Neuenbürg; Friedr. Schittenhelm, Kaufmann in Daiterbach; Jaf. Böll, Waldmeister in Altbengheit; Chr. Wandel, Gemeindepfleger in Unterjesingen.

Stuttgart, 29. Nov. Vom Landtag. Wie verlautet, werden die Landstände im Lauf der nächsten Woche in feierlicher Weise mit einer Thronrede geschlossen werden. Vorher soll noch eine Erklärung des Staatsministeriums über den Stand der Verfassungsfrage in Aussicht genommen sein. Die Wahlen zu der Abgeordnetenversammlung, deren Gesetzgebungsperiode nunmehr zu Ende geht, fanden am 20. Dez. 1882, die Nachwahlen am 2. und 3. Januar 1883 statt. Die Neuwahlen sollen, wie man hört, Mitte Januar vorgenommen werden.

Stuttgart, 29. Nov. Die evangelischen und katholischen Volksschullehrer hatten an die Ständeversammlung Bitten um Aufbesserung der Lehrergehälter, um Fürsorge für die unständigen Lehrer in Krankheitsfällen und um Erhöhung der Witwen- und Waisenpensionen gerichtet. Die Kommission der zweiten Kammer beantragt nun mit Rücksicht auf den bevorstehenden Schluss der gegenwärtigen Landtagsperiode und den Zusammenhang, in welchem die vorliegenden Gesuche mit der nächsten Staatsberatung stehen, die Petitionen den Bittstellern mit dem Anfügen zurückzugeben, daß man ihnen überlasse, die Gesuche dem nächsten Landtage wieder vorzulegen.

Stuttgart, 30. Nov. Dr. Geh. Kommerzienrath Siegle hat sich am 20. v. M. bereit erklärt, der Gemeindevertretung auf 10 Jahre jährlich die Summe von 10,000 \mathcal{M} zur Verwendung für die Speisung armer Schulkinder zur Verfügung zu stellen. Die Stiftung ist von der Stadt angenommen worden. Ehre solchem Wohlthätigkeitsstimm.

Stuttgart, 30. Nov. In Sachen des Hantselmannschen Konkurses wird von der Vorstandschaft des Süddeutschen Verlags-Instituts erklärt, daß Hr. Hantselmann nicht „Delinquant des Aufsichtsrates“ des Süddeutschen Verlagsinstituts ist. Hantselmann habe dem Aufsichtsrat niemals angehört; aus dem Vorstände sei er seit anfangs Juli ausgeschieden und stehe seither in keinerlei offiziellen Beziehungen mehr zu der Gesellschaft. Das Institut selber werde durch die Zahlungsunfähigkeit Hantselmanns in Beziehung auf die Geschäftsleitung gar nicht, in finanzieller Beziehung verhältnismäßig wenig berührt, sofern Hantselmann nur mit ca. 30,000 \mathcal{M} debitiert sei, für welchen Posten bereits eine entsprechende Reservestellung in gleicher Höhe vorgezogen gewesen sei.

Heilbronn, 1. Dez. Heute wird eine Deputation des Gemeinderats in Audienz vom K. Minister v. Schmidt empfangen werden und dort den einstimmig gefaßten Antrag vorbringen, gegen den Stadtvorstand Paul Hegelmaier eine Untersuchung wegen seiner Amtsführung anzuordnen und denselben inzwischen von seinem Amte zu suspendieren.

Stuttgart, 1. Dez. Eine Abordnung des Gemeinderats von Heilbronn, welche sich heute beim Minister des Innern über den Oberbürgermeister Hegelmaier beschwerte und beantragte, ihn des Amtes zu entsetzen, erhielt befriedigende Zusicherungen.

Cannstatt, 30. Nov. Der um 9 Uhr 49 Min. abends nach Gmünd abgehende Personenzug überfuhr gestern auf der Strecke Cannstatt-Jellbach eine Schafherde, die während der Abwesenheit des Schäfers ausgebrochen, der Bahn zugerannt und unter den Zug geraten war, wobei 56 St. zu Grunde gingen.

Ehlingen, 30. Nov. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 2755 Wahlberechtigten 2340 abgestimmt.

Ehlingen, 1. Dezbr. Die nunmehr fertiggestellte Zahlung der Stimmen ergab für Stadtpfleger Weith 1294 Stimmen für Gewerbanddirektor Krauß und Gemeinderat Hartmann 1257 St., Bälz-Deutfsch erhielt 937 St., Gauger-Neresheim erhielt 124 Stimmen.

Brandfälle. In Horb am 30. ds. der Dachstuhl der Brauerei und des Wirtschaftsgebäudes Schenk. Ein bedeutendes Quantum Gerste und Malz und viele versicherte Mobiliarien sind zu Grunde gegangen.

Ein schlechtes Geschäft machte der Metzger Rosjes Rosenthal in Würzburg. Er verkaufte einem Lehrling für 30 Pfg. Wurst, die nicht frisch, sondern gesundheitswidrig war und wurde dafür vom Schöffengericht zu 60 \mathcal{M} Strafe verurteilt.

Berlin, 28. Nov. Gerüchtweise verlautet, die auf Sansibar gelegene große deutsche Kohlenstation für Kriegsschiffe sei mit ihren Vorräten abgebrannt, was angesichts der beabsichtigten Blockade besonders fatal wäre. Angeblich läge Selbstentzündung vor.

Berlin, 28. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat nach dem bekannten freisinnigen Muster einen Aufruf an ihre Parteigenossen erlassen, in welchem sie die Anordnung von Neuwahlen zum Reichstage schon im Herbst 1889 für wahrscheinlich erklärt und zur Sammlung von Geldern auffordert.

Berlin, 29. Nov. „Unsere deutschen Schiffe sollen deutsch sein vom Kiel bis zur Flagge“. So erklärte gestern im Reichstage der stellvertretende Chef der Admiralität, Graf Monts, unter stürmischem Beifall des Hauses, nachdem er versichert hatte, er

würde gewiß so hohe Forderungen nicht vorgelegt haben, wenn er nicht die Ueberzeugung hätte, daß die sämtlichen geforderten Schiffe im Inland gebaut werden könnten und nicht ein Nagel aus dem Auslande geholt zu werden brauche. Diese Erklärung wird von den Deutschen im Auslande mit derselben Freude und Genugthuung begrüßt werden, wie vom Reichstag. Haben doch unsere deutschen Landsleute im Auslande, welche die Entwicklung des Schiffbaues in Deutschland mit Stolz verfolgen, gegenüber den englischen Verkleinerern der deutschen Fortschritte auch auf diesem Gebiete schon längst erklärt, Deutschland könne nicht nur beim Bau seiner eigenen Schiffe sich völlig unabhängig vom Auslande machen, sondern auch getrost auf dem Weltmarkte mit England in Konkurrenz treten.

Berlin, 29. Nov. Der amerikanische Dampfer „Allentown“, 1283 Tonnen, ist bei Boston gesunken, die ganze Besatzung, 19 Köpfe stark, ertrunken. — Die Walfischbarke „Ohio“ scheiterte bei Kap Visburne, 32 Mann von der Besatzung sind ertrunken.

Berlin, 30. Novbr. Bei der Beratung des Etats des Reichstags erwähnte Minister v. Bötticher, er nehme an, daß das neue Reichstagsgebäude im Herbst 1892 bezogen werden könne.

Berlin, 1. Dez. Das Berliner Tagebl. meldet: Als gegen den Geh.-Rat Dr. Geffken das gerichtliche Einschreiten beschlossen wurde, verbrannte derselbe in Helgoland den zweiten noch in seinem Besitze befindlichen Teil des Tagebuches von Kaiser Friedrich.

Halle, 30. Nov. Herr Freiherr von Roggenbach teilt einem Berichterstatter folgendes mit: „Es ist mein unerschütterlicher Grundsatz, in der Geffkenschen Prozeßangelegenheit keinerlei Mitteilung zu machen, wie stark bei den mannigfachen mich verdächtigenden Preshäußerungen die Versuchung der Abwehr auch sein mag. Nur eins kann ich bestimmt versichern, daß ich niemals auch die geringste Kenntnis irgend eines Tagebuches des verstorbenen Kaisers Friedrich hatte. Ebenso wenig hatte ich eine leise Ahnung, daß Geh.-Rat Geffken im Besitze von Auszügen war, oder, daß derselbe mit der Absicht der Publikation umging. Auch das darf ich sagen, daß ich letztere von allen Gesichtspunkten aus verurteile. — Dieselbe ist moralisch, juristisch und politisch gleichmäßig zu verdammen.“

Zum Prozeß Geffken teilt die „Freie. Ztg.“ noch mit, daß die Veröffentlichung auf einer Abschrift beruht, welche Professor Geffken genommen hatte, als ihm der Kronprinz Friedrich Wilhelm vor 15 Jahren das Tagebuch für einen Tag zur Einsicht überlassen hatte. Die Kaiserin Friedrich hat nach derselben Quelle von dem veröffentlichten Inhalt des Tagebuches aus der Zeit von 1870/71 bis zu dessen Erscheinen in der „Deutschen Rundschau“ keinerlei Kenntnis gehabt. Der verantwortliche Redakteur der „Freie. Ztg.“ hat in dem Nachdrucksprozeß gegen seine Zeitung ein Beweisangebot gemacht, daß sich das gesammte Tagebuch Kaiser Friedrichs, verschlossen mit den Privatiegeln der Kaiserin Friedrich, im Hausarchiv befindet.

Der Sozialdemokrat Liebknecht hat in seiner großen Rede im Reichstage „zum Fenster hinaus“ gesprochen. Außerst wegwerfend sprach er sich aus über die Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter, die auf noch weitere Kreise als seither ausgedehnt werden soll. Durch diese Einrichtungen ist jetzt schon der größte Teil der Arbeiter in Krankheits- und Unglücksfällen in einer weit besseren Lage als früher

und hat nichts mehr von der Not und dem Elend zu befürchten, denen sie sich sonst bei Zufällen dieser Art fast rettungslos preisgegeben haben. Wichtig ist, daß noch viel gebessert werden kann und nach dem Willen der Regierungen und der Abgeordneten gebessert werden soll und wird.

Die Sozialdemokraten haben es eilig, sie lassen schon jetzt einen Aufruf an die Parteigenossen, in welchem diese zu Geldsammlungen und zur Organisation in den einzelnen Wahlkreisen aufgefordert werden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Neuwahlen zum Reichstag möglicherweise schon im nächsten Herbst stattfinden könnten.

Fürst Bismarck hat an den früheren spanischen Botschafter in Berlin, Grafen Benomar, ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein Bedauern über den ganz unerwarteten Rücktritt des Botschafters ausdrückt.

Die Etatsstärke des deutschen Heeres stellt sich pro 1889/90 auf 19404 Offiziere, 55518 Unteroffiziere, 862 Zahlmeisteraspiranten, 5521 Spielleute-Unteroffiziere und 13758 Spielleute-Gemeine, 378217 Befreierte und Gemeine, 3705 Lazarettgehilfen, 10828 Oeconomiehandwerker, zusammen also 468409 Unteroffiziere u. Ferner 1711 Militärärzte, 841 Zahlmeister, Militärmusikinspicienten und Lustschiffer, 519 Kopfärzte, 803 Büchsenmacher und Waffenmeister, 93 Sattler und 84093 Dienstpferde.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 30. Nov. Gestern erklärte Graf Taaffe im Abgeordnetenhause privatim, wegen der bestehenden Preßcensur befragt, die Sache sei ganz gleichgiltig. Milder phlegmatisch nehmen die liberalen Blätter die betrübende Hege gegen das Bündnis an. (Von einer Hege gegen das Bündnis kann, soweit Deutschland in Frage kommt, doch unmöglich die Rede sein. Die Red.)

Wien, 30. Nov. Die Seyer sämtlicher hiesiger Druckereien mit Ausnahme der Zeitungsheer beschlossen, morgen abend die Arbeit einzustellen.

Pe st, 29. Nov. Gegenüber der „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt heute der mit dem Grafen J. Andrássy in Fühlung stehende „Bestler Lloyd“, es werde gut sein, wenn man deutscherseits aufhöre, den Völkern der Habsburgischen Monarchie die Vorstellung beibringen zu wollen, daß sie nur von der Gnade Deutschlands leben und verloren wären, falls diese Macht sich von ihnen abwende. Eine solche Position acceptiere niemand in Oesterreich-Ungarn, wie aufrichtig auch seine Anhänglichkeit an das Bündnis sei.

In einem Teil der österreichischen Presse macht sich neuerdings eine Verstimmung gegen Deutschland geltend und es hat auch von deutscher Seite aus schon eine Stellungnahme demgegenüber stattgefunden. Der englische „Standard“ hat geradzuzu von einem Zerwürfnis zwischen dem deutschen Botschafter am Wiener Hof, Prinzen Reuß, und dem Grafen Taaffe gesprochen. Jedenfalls betrachtet das deutsche Volk mit steigender Unruhe die wachsende Stärke und Bedeutung jener Parteien in Oesterreich, welche dem deutsch-österreichischen Bündnis innerlich feindlich gegenüberstehen. Der „Reichsbote“ spricht bezüglich der Angelegenheit sich dahin aus: „Es ist eine bekannte Thatsache, daß es in Oesterreich namentlich in aristokratischen und jesuitischen Kreisen nicht wenig Leute gegeben hat, welche die Ereignisse von 1866 nicht vergessen und darum auch nicht wahrhaft Frieden mit Deutschland schließen können, die es vielmehr mit Freuden begrüßen, wenn ihnen die verhasste Neugestaltung Deutschlands unter Führung des protestantisch-preussischen Königs wieder zumute würde. Zu diesen Gegnern gesellte sich das panslavische Slaventum, welches auch in Oesterreich seine deutschfeindlichen Anhänger hat. Neuerdings scheint sich als Dritter im Bund noch das Judentum hinzu gesellt zu haben, welches, wie aus der jüdisch-freimüthigen Presse hervorgeht, verstimmt ist über die Bekennung der christlichen Weltanschauung durch unseren Kaiser und das zu ahnen scheint, daß derselbe dem Treiben des internationalen Völkens- und Prejudentums auf die Finger sehen werde.“ Thatsache ist, daß die Gehässigkeiten gegen unseren Kaiser vorzugsweise in der jüdisch-freimüthigen Presse erscheinen. Die „Kreuztg.“ bringt einen Wiener Brief, in welchem jene deutschfeindlichen Bestrebungen in Oesterreich fast ausschließlich auf das Judentum, welches gegen Kaiser Wilhelm II. Mißtrauisch sei, zurückgeführt werden. Dasselbe habe es auch verstanden, sich in das Vertrauen des Kronprinzen Rudolf einzuschleichen.

Belgien.

Brüssel, 29. Nov. Der Arbeitsausstand im Kohlenbassin Centre nimmt einen bedrohlichen Charakter an. 3000 Arbeiter streiken.

Brüssel, 30. Nov. Das Ministerium beschloß die Absendung von Truppen nach Charleroi. 5000 Arbeiter stellten die Arbeit ein.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Der Justizminister ließ gestern dem Präsidenten der Deputiertenkammer Anträge auf Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung Numa Gilly's zu gehen. Die Anträge dürften nach dem Herkommen den Bureaux überwiesen werden.

Paris, 30. Nov. Bei dem heute ausgehenden Pistolenduell zwischen Deroulède und Reinach fand ein zweimaliger Kugelwechsel statt. Eine Verwundung hatte nicht statt.

Paris, 1. Dez. Der türkische Botschafter erhob gestern Einspruch gegenüber dem Minister Goblet gegen die Aeußerung des Kardinals Lavignerie über Tripolis. Goblet erwiderte dem Botschafter, daß der Cardinal die von der „Tribuna“ seinen Worten gegebene Deutung öffentlich für falsch erklärt habe.

Aus Paris. Das deutsche Konjulat in Havre scheinen die „Patrioten“ besonders in ihr Herz geschlossen zu haben. Vor einiger Zeit war bekanntlich erst das Reichswappen von dem Konjultatsgebäude herabgerissen und mit Füßen getreten worden. Nun ist noch gar ein Einbruch unternommen. In der Nacht zum Mittwoch drangen mehrere Personen in die Bureau des Konsulates ein und versuchten die Schubläden aufzusprengen, um Geld zu entwenden. Da ihnen dies aber mißlang, warfen sie die bereit liegenden Akten durcheinander. Entwendet ist aber nichts. Von den Thätern fehlt natürlich jede Spur.

Die Regierung hat dem General Saussier, dem Befehlshaber von Paris, für nächsten Sonntag unumschränkte Vollmacht gegeben, damit etwaige sich aus Anlaß der großen republikanischen Demonstration entspinuende Krawalle sofort energisch unterdrückt werden können. Der Zug zum Grabe Baudins wird Tausende von Menschen umfassen. Die Boulangisten und die Patriotensliga wollen ebenfalls mitmarschieren. Das Komite will aber diese Geister nicht dulden.

Eine Herkulesarbeit hat der bekannte Baron Hirsch vor, der von den Hunderten von Millionen, die er sich durch große Spekulationen erworben hat, 12 Millionen Franks gestiftet hat, um seine Landsleute, die orthodoxen Juden in Galizien und in der Bukowina auf höhere Kultur zu bringen. Die Jinsen der Stiftung sollen zum guten Teil auf Gründung von Ackerbau- und Gewerbeochulen verwendet werden. Wer die unglaublichen Zustände dort kennen lernen will, lese die neuen Schriften von Franzos: „Halbasien u. s. w.“

Paris, 28. Nov. Bei der Generalversammlung der Patriotensliga wurde auch der diesjährige Almanach der Liga herumgegeben, dessen Hauptinhalt aus Gedichten Deroulèdes und aus den „Zehn Geboten der Ligen“ von Louis Albin besteht. Diese lauten wie folgt:

- 1) Du sollst den Preußen hassen und entschieden bekämpfen.
- 2) Du sollst Bismarck verabscheuen und Wilhelm beschleißen.
- 3) Du sollst Elsh zurück verlangen und Lothringen ebenfalls.
- 4) Du sollst der Liga überall von ganzer Seele dienen.
- 5) Du sollst immerdar regelmäßig deinen Beitrag entrichten.
- 6) Du sollst dich auf das Vereinsblatt „Le Drapeau“ abonnieren und es eifrig lesen.
- 7) Du sollst Deroulède bräuberlich in deinem Herzen tragen.
- 8) Du sollst den Führern gehorchen wie ein Soldat seinem Befehlshaber.
- 9) Du sollst das treue Vaterland zärtlich wie eine Mutter lieben.
- 10) Endlich sollst du dich auf den Tag des großen Umsturzes vorbereiten.

Italien.

Papst Leo XIII. hat wieder einmal eine Erbschaft gemacht. Bei der Eröffnung des Testaments eines vor ein paar Wochen verstorbenen Advokaten, eines alten Hagestolzes, fand sich, daß derselbe seinen ganzen Besitz im Betrag von etwa 1 Mill. Lire St. Heiligkeit vermacht hatte. Außerdem hatte er seiner alten Wirthschafterin eine Rente von monatlich 45 Lire und seiner eigenen Schwester eine

solche von monatlich 5 Lire ausgesetzt. Die so höhnisch behandelte Schwester hat die Gültigkeit des Testaments vor Gericht angefochten.

Seit dem Besuche des deutschen Kaisers in Rom besteht zwischen König Humbert und ihm ein äußerst herzliches persönliches Verhältnis. Dasselbe findet in einer sehr regen telegraphischen und brieflichen Korrespondenz Ausdruck.

Die italienischen Finanzen lassen, wie das den Kammern vorgelegte Budget beweist, viel zu wünschen übrig. Das laufende Jahr weist ein Defizit von 48 Millionen Lire auf und im kommenden Jahre wird es nicht viel besser werden. Zu allem kommt nun noch die geplante große Militär-Vorlage von mindestens 120 Millionen, für welche auch noch eine Deckung erbracht werden muß. Große Freude erweckt dieser Stand der Finanzen nicht, und die Gegner Crispi's halten die Gelegenheit deshalb auch für günstig, nochmals einen Generalsturm gegen den Ministerpräsidenten zu wagen. An einen Erfolg ist freilich kaum zu denken. Crispi hat sich auf seinem Posten vortrefflich bewährt und zu Ministerwechseln ohne Grund ist die Zeit heute recht wenig angethan.

England.

London, 25. Nov. Dr. Mackenzie ist aus dem königlichen Kollegium der Aerzte ausgetreten.

Rußland.

Der Besuch Kaiser Alexanders von Rußland in Berlin wird nicht vor Juni 1889 erfolgen und zwar jedenfalls auf dem Seewege.

Türkei.

Der „Times“ wird aus Wien telegraphiert, Prinz Ferdinand von Bulgarien habe kürzlich den Sultan ersucht, ihn in Konstantinopel zu empfangen, die Pforte habe das Gesuch aber abgelehnt; die Stellung Bulgariens sei unverändert.

Serbien.

In Serbien haben es die Radikalen bei der Wahlbewegung so toll getrieben, daß dem König und seiner Regierung endlich die Geduld gerissen ist. Nachdem am Mittwoch in den Orten Poshareway und Petrovay förmliche Straßenkämpfe zwischen den verschiedenen Parteien mit Säbel und Gewehr, Messer und Revolver stattgefunden hatten, vereinigte der König abends den Ministerrat und dieser beschloß, alle bisher im Lande vollzogenen Wahlmänner-Wahlen für ungültig zu erklären, dieselben unter strenger behördlicher Aufsicht nochmals vorzunehmen und die auf den 2. Dez. festgesetzten Hauptwahlen auf den 16. Dez. zu vertagen.

Kleinere Mitteilungen.

Rache ist blau. Der in einer Berliner großen Färberei beschäftigte Maschinenbediener K. war, wie das „Al. Journal“ erzählt, für das Dienstmädchen seines Brotherrn, die Marie J., heiß in Liebe entbrannt, und das hübsche Mädchen war dem fleißigen K. ebenfalls zugewand, so daß Beide daran dachten, sich im nächsten Frühjahr zu heiraten. Doch das Schicksal drängte sich in Gestalt eines Dragoner-Unteroffiziers zwischen die Liebenden herein. Ein teuflischer Plan reifte nun in dem Hirn des verschmähten Liebhabers. Des Montags wird die Arbeit in der Färberei etwas zeitiger beendet. Marie nimmt dann meist in einem der unbenutzten Färbekottiche ein Bad. Dies sollte nun am vergangenen Montag wieder geschehen, was auch K. erfahren hatte. Marie, die Adkin, hatte das neu zugezogene Hausmädchen überredet, mit ihr zusammen das Bad zu nehmen. Dies geschah nun auch. Nach kurzer Zeit aber stürzten beide Mädchen jammernd und notdürftig bekleidet in die Wohnung ihrer erstaunten Herrschaft. Beide waren am ganzen Körper blau gefärbt und alles, alles Waschen und Seifen half nichts, die Farbe war echt. Der verschmähte Färber, welcher am andern Tage das Jammer der beiden Mädchen hörte, gestand seinem Arbeitgeber mit großem Bedauern, daß er Blauholz in den Bottich geworfen habe, damit Marias Teint besser zu dem verhassten Dragoner passe. Da sich K. mit seiner blaugefärbten Ungetreuen wieder ausbühnte, so wurde ihm von Seiten der Mädchen wiedererzogen. Es dürften wohl noch mehrere Wochen vergehen, ehe die angewendeten Mittel die beiden „Gebläuten“ wieder in Angehörigen der weißen Rasse verwandeln werden.

Ein schrecklicher Vorfall wird aus Turbise bei Mons in Belgien berichtet. 2 junge Mädchen von 16 u. 18 Jahren wollten abends bei der Bahnstation den Eisenbahnübergang in dem Augenblick überschreiten, als ein Güterzug, wie sie meinten, sich langsam in der Richtung auf Mons bewegte. Sie hielten sich eine Weile hinter dem Zuge, der jedoch plötzlich zurückging, so daß der letzte Wagen die Mädchen buchstäblich zermalmete. Der Weichenwärter, der sich in der Nähe befand, eilte herbei, um die Leiden aus den Händen herauszuziehen. Da er nur einen Augenblick die Weiche verlassen konnte, so legte er die Körper der Unglücklichen eiligst und ohne in der Dunkelheit näher zuzusehen, auf die Böschung und rannte zurück, um die Gefahr zu verhüten, da eben ein Personenzug einlaufen sollte. Wie groß war aber später sein Entsetzen und seine Verzweiflung, als er, an die Unglücksstelle zurückgekehrt, in den verstümmelten Körpern seine eigenen Töchter erkannte.

Wer eine ganze Stadt zu kaufen Lust hat, gehe nach

Dr. v. v. im südlichen Kaukasus. Da findet er ein Städtchen von etwa 30 hübschen Häusern, aber alle sind leer. Seit die große Eisenbahn nach Berlin gebaut worden ist, wanderte alles aus. Im vorigen Jahr gab's nur noch das Postamt und einen kleinen Laden; jetzt sind beide eingegangen, und das Städtchen ist billig zu haben.

Im Jahr 1288 auf 89, also vor 600 Jahren, war der Winter in Bayern so warm, daß es nicht den geringsten Schnee gab. Am Weihnachtsabend grünt die Bäume und im Morgen sah man Erdbeeren. Im Ostermonat aber fiel so starker Schnee und gab's solche Kälte, daß alles zu Stein und Stein zusammenfrohr. Was soll das werden? Jammerten die Leute, wenn auch nicht in den Zeitungen, denn die gab's damals noch nicht. Es schlug aber alles wieder aus und kam eine so wohlfeile Zeit, daß in München ein Scheffel Korn 15 kr kostete, Haber 8 kr, eine Henne 1 kr und 12 Eier dto. Ein Tagelöhner bekam des Tages ohne Essen 5 kr und mit Essen 8 kr; das Maß Bier kostete 1 kr.

In Langenwollsdorf bei Schley ist das Leben einer Frau durch deren Schmückel gerettet worden. Die Kraft eines ungefähren Schusses aus einem Revolver war dadurch gebrochen worden. Hört man doch einmal etwas Gutes vom Schmückel?

Die seit 300 Jahren bestehende Wollspinnerei Fratelli Piaccenza bei Bielle, woselbst 600 Arbeiter beschäftigt waren, ist, wie aus Benedig gemeldet wird, niedergebrannt. Drei Kinder sind mitverbrannt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 1 Mill. Lire.

80 Jahre im Irrenhause. Im Irrenhause von Macarata starb vor einigen Jahren eine irrsinnige Dame im Alter von 103 Jahren. Die Unglückliche, eine Baronin Lucretia, hatte vor 85 Jahren infolge einer unerwiderten Liebe den Verstand verloren. 80 Jahre in diesem elenden Zustande im Irrenhause gelebt. Unausforschlich sprach sie von der Rückkehr des Mannes, der sie verschmäht. Noch in den letzten Stunden fragte sie mit schwacher Stimme, ob der Conte, den sie verheiratete, noch nicht erschienen sei.

Das zum Füllen schadhafter Zähne verwendete Gold in Nordamerika, dem Eldorado der Zahnheilkunde, veranschlagt ein amerikanischer Arzt, Dr. Farrer, auf eine halbe Million Dollars = 2100000 M. Sollte dies so fortgehen, so würde das gesamte Gold, das jetzt in den Vereinigten Staaten im Umlauf ist, in 300 Jahren sich in hohlen Zähnen befinden. Dr. Farrer hat ferner ausgerechnet, daß jährlich 3 Mill. falsche Zähne in den Bez. Staaten eingesetzt werden und sich durchschnittlich nur von 8 Personen eine im Besitz gesunder Zähne befindet.

In New-York macht ein Mann glänzende Geschäfte, der den Frauen ihre Zukunft vorherrißt aus Muttermalen, die sie am Körper tragen. Er giebt jeder Kundin 4 Wrisst

einer weiblichen Figur mit nach Hause, auf welchen sie dann die Stellen bezeichnen muß, an denen sie die Male hat, und aus diesen prophezeit er bei dem zweiten Besuch. In seinem Vorzimmer drängen sich Frauen und Mädchen und müssen oft viele Stunden warten, bis die Reihe an sie kommt.

Seltfame Ehen. Aus New-York wird der „Fr. Jtg.“ berichtet: Gleich einer epidemischen Krankheit greift die Verherrlichung von Verbrechern und die Bewunderung von Verbrechern Seitens eines großen Teiles unserer jüngeren Damenwelt immer weiter um sich — und die schwärzesten Vöfswichter, Räuber, Einbrecher und Gattensmörder, sind in ihren Zellen nicht mehr sicher vor Briefen voll enthusiastischer Bewunderung vor Gedichten von zarter Hand und sogar vor Liebeserklärungen und Heiratsanträgen. Es wird mit den Verbrechern und seinen verdammungswürdigen Priestern geradezu ein Kultus getrieben und es nützt nichts, daß die demselben huldigenden „Damen“ von der öffentlichen Meinung als Märcinnen bezeichnet werden, wenn andererseits die krankhafte Sucht nach Alitierung mit dem Verbrechertum immer schamlosere Formen annimmt. Heiraten von weiblichen Mitgliedern ganz angesehenen und reicher Familien mit Mördern und Einbrechern, die sich in Unterjuchungshaft befinden oder schon verurteilt sind, werden immer häufiger. In der vergangenen Woche sind nicht weniger als drei zu registrieren, die sich unter den charakteristischsten Merkmalen vollzogen. Im Gefängnis zu Cambden fand eine Doppelheirat statt. John Barnes und James Kuinn zwei wegen eines schauderhaften Verbrechens zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Menschen, verheirateten sich mit zwei Dämchen von 17 resp. 18 Jahren, welche aus reichen Familien stammen, die Verbrecher seit langer Zeit heimlich besuchten und sie mit Geld unterstützten, um sich dieselben in dem Moment heimlich antrauen zu lassen, als sie ins Zuchthaus zur Verbüßung ihrer Strafe transportiert werden sollten. In San Francisco ließ sich eine Frau, Kate Keen, von ihrem jungen Manne scheiden, um den Mörder John Mac-Nutti, der in 3 Wochen

gehängt werden wird, zu heiraten. Die Ehe ist wirklich zu Stande gekommen und die junge Gattin will den Gouverneur zufällig ansehen, die Todesstrafe des Mörders in lebenslängliche Gefangenschaft umzuwandeln. Die Heirat fand in der „Mörderzelle“ des Gefängnisses statt, wo es der jungen Frau auch gestattet wurde, einige Stunden bei ihrem Manne zu verbrängen.

Handel & Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. Gottlob Chevalier, Schirmmacher in Reutlingen. — Nachlaß des Johann Ulrich Klotz, Schuhmachers in Eberndorf. — Marius Schmid, Zimmermann in Sappingen (Wauben), entwichen. — Robert Friedel, Bijouterie-Waren-Händler, und seine Ehefrau Fanny geb. Seibold in Omlud. — Louis Strauß, Kaufmann von Sonthelm (Heilbronn) entwichen. — Jobs. Müller, Tuchmacher in Weil der Stadt (Leonberg). — Mina Nägeli, geb. Meijer, Buchhalters Ehefrau, Damenschneiderin, Stuttgart. Nürnberg, 29. Nov. Dopfen. Heutige Preise Marktware prima 90-100 K, dto. mittel 65-65 K, Württemberg prima 130-150 K, dto. mittel 80-100 K, Badischer mittel 65-80 K, Esfäher prima 110-120 K, dto. mittel 70-80 K, 1887er 20-50 K.

Als preiswertes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Vastroben** (ganz Seide) **M. 16.80 p. Robe**, sowie M. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Zeit um, was nicht convenient. Muster von **schwarzen, farbigen und weichen** Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. S. Holl.) Zürich.

Buxlin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter,) reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75, Kammgarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65, schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direkt an Privat-Postamt in's Haus Buxlin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

Stromschneider Rehafter Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der W. B. Kallert'schen Buchhandlung in Ragold.

Anzeige und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Ragold.
Verkauf
von
Laub- & Nadelholzstämmen & Wagnerstangen.

Im Distrikt Rehrhalde kommen am **Samstag den 8. Dezbr.** zum öffentlichen Auktion:
I. Eichen und Eichenabschnitte: 50 Stück III. und IV. Klasse, 3 bis 13 m lang und bis zu 2 Fm. stark; Berk- und Bauholz; mit zus. 54 Fm.
II. eine schwache Eiche und 4 Linden mit zus. 1,62 Fm.
III. Nadelstammholz (fast durchweg Kottannen) in Einem Lose: 27 Stück Langholz II. bis V. Kl. 3 Sägholz II. u. III. Kl. mit zusammen 24 Fm.
IV. 120 Wagnerstangen, wovon 10 Eichene, der Rest fast lauter Hagebuche in größeren und kleineren Losen.
Der Waldschütz wird auf rechtzeitiges Verlangen das Holz im Laufe der Woche vorzeigen.
Zusammenkunft **morgens 9 Uhr** auf der alten Straße nach Rohrdorf beim **Mindersbacher Wegzeiger.**
Gemeinderat.

Oberschwandorf.
Langholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 6. d. Mts., vormittags 10 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus 192 Stück Lang- und Klotzholz mit 108 Fm.
Den 1. Dez. 1888.
Schultheißenamt.
Bürkle.

Jubiläumstiftung für Seine Majestät König Karl von Württemberg.

Die zu Folge der Aufforderung vom 20. Oktober 1888 im Gesellschafts-Nro. 127 behufs Gründung einer **König-Karl-Jubiläumstiftung**

im hiesigen Bezirk veranstaltete Kollekte hat folgendes Ergebnis geliefert:

Ort	Anzahl	M.	Th.
Ragold	363	80	5
Altensteig Stadt	93	10	—
Dorf	5	75	—
Alt-Ruisra	10	—	—
Beihingen	9	35	—
Beuren	7	50	—
Berned	14	20	—
Böfingen	20	—	—
Ebershardt	15	80	—
Effringen	29	30	—
Emmingen	28	50	—
Enzthal	68	80	—
Etzmannsweiler	16	25	—
Fünfbrom	15	20	—
Garrweiler	5	90	—
Gaugenwald	14	—	—
Gültlingen	83	75	—
Haiterbach	43	—	—
Hieshausen	34	—	—
Mindersbach	16	60	5
Rohrhardt	4	—	—
Oberschwandorf	10	30	—
Oberthalheim	45	70	—
Prondorf	20	25	—
Rohrdorf	29	75	—
Rothjelden	32	45	—
Schietingen	33	90	—
Schönbronn	26	80	—
Simmersfeld	36	—	—
Spielberg	22	25	—
Sulz	36	30	—
Ueberberg	31	50	—
Unterschwandorf	6	90	—
Unterthalheim	14	60	—
Baldorf	15	—	—
Barth	24	70	—
Benden	7	95	—
Wildberg	65	—	—

Ragold, den 30. November 1888.

Das Bezirks-Komitee:

Vorstand: Sannwald. Schriftführer: Brodbeck. Kassier: Maulbettsch.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Ragold.

Ausstattung der Ortsbibliotheken mit landwirtschaftlichen Lehrbüchern.
Auf Ansuchen wurde dem Unterzeichneten Seitens der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft eine Anzahl Exemplare landwirtschaftlicher Fachschriften abgeben werden.
Bezügliche Wünsche wollen bei dem Unterzeichneten geltend gemacht werden.
Ragold, den 2. Dez. 1888.

Der Vereinsvorsitzend:
Dr. Gugel.

Für einen pünktlichen Zinszähler liegen gegen doppelte Sicherheit
10000 1000 Mark
zum Ausleihen parat zu 4 1/2%. Zu erfragen bei
der Redaktion.

Ragold.
Junges fettes
Lammfleisch
billig bei
E. Freithaler.
Ragold.
Viele
seidene Tücher
und das Neueste in
Ruches (Krägle)
empfehle billig
Chr. Bucher.

Haiterbach.
Schreiner-Gesuch.
Ein solider Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Schreiner- u. K. u. P.

Bandwurm.
Privatpoliklinik
Glarus! Nachdem ich verschied. andere Mittel ohne Erfolg angewandt hatte, haben Sie mich u. dem Parasiten (mit Kopf) in 2 Stunden befreit. Davos: Dörfli, Februar 1887. H. Grasser. Behandlung briefl.! Unschädlich, leicht zu nehmende Mittel! Vorkur nicht erforderlich! Keine Berufsberatung! Keine Geheimnisse! Adresse: Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz.)

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein N a g o l d.

Die einzelnen Gemeinden des Bezirks werden hiemit eingeladen, soweit dies noch nicht geschehen ist, dem landwirt. Bezirksverein als Mitglieder beizutreten. Gegen einen Jahresbeitrag von 2 Mk erfolgt die Abgabe des landwirt. Wochenblattes und wird außerdem auf die Bereicherung der Ortsschulbibliotheken durch unentgeltliche Abgabe landwirt. Lehrbücher auf jede mögliche Weise Bedacht genommen werden.

Nagold, den 2. Dez. 1888.

Der Vereinsvorstand:
Dr. Gugel.

N a g o l d. Gute und schöne Regenschirme

empfiehlt

Chr. Bucher.

N a g o l d.
Ein solider, kräftiger

Müller

findet innerhalb 8 Tagen eine Stelle bei Müller Rapp.

Wahlvorschlag

zur Bürgerauswahl.

Obmann: Gustav Klein.

- 1) Fr. Günther, Uhrmacher.
 - 2) Joh. Maier z. Krone.
 - 3) Chr. Schuon, Dekonom.
 - 4) Rapp, Verwaltungskautar.
 - 5) Kuh, Friedr., Schreiner.
 - 6) Schmid, Gottlob, Kaufmann.
- Als Ersatz für G. Klein:
7) Grüniger, Jakob.

Wahlvorschlag

zur Bürgerauswahl.

Obmann: Gutekunst z. Pflug.

- Moser, Bäcker, senior.
Schwarz, Zeuglesweber,
Christian Schuon, Stricker.
Seeger, Bäcker.
Hirt, Wagner.
Nähle, Schlosser.

Mehrere Wähler.

N a g o l d.

Wahlvorschlag

zur Bürgerauswahl.

Obmann: Ochsenwirt Böhle.

- Ausschuh: Ch. Schuon.
Kuh, Flaschner.
Ch. Harr, Seifensieder.
Stöckinger z. Schw. Adler.
Gottlieb Lehre, Bäcker.
Gottlieb Raaf, Schuhm.
Mehrere Wähler.

N a g o l d.

Lehrergesangsverein

Samstag den 8. Dez. hier;

Einzug der Unterstützungsvereinsbeiträge fürs II. Semester.

Für die Abgebrannten in Hünfeld wurden uns eingehändigt: 3 Mk von Conditor Gauß, 3 Mk von Fr. Köhler, 3 Mk von Carl Reichert und dankt hierfür herzlich die Redaktion d. Gesellsch.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinheiten, Milcher, Finnen, Rote des Gesichts u. der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei G. W. Zaiser.

Für Winterabend- und Fortbildungsschulen.

Denjenigen dürfte zur Anschaffung aus wärmste empfohlen werden:

Aufgaben für das mündliche & schriftliche Rechnen, zum Gebrauch für Schulpilanten, gehobene Oberklassen u. Fortbildungsschulen, von R. Klunzinger, Schullehrer in Nagold. 2te verbesserte und vermehrte Auflage.

Schülerausgabe (100 S.) br. 1 Mk
Lehrerausgabe (180 S.) br. 2 Mk

In der Lehrer-Ausgabe sind alle schriftl. Aufgaben vollständig gelöst, den andern das Resultat beigegeben. Die 2. Auflage enthält mehr als 300 neue Aufgaben.

Zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

H I N D I - P r e i s e

N a g o l d, den 1. Dezember. 1888.

	Mk	S	Pf
Alter Dinkel	9	20	—
Neuer Dinkel	7	50	7
Weizen	—	10	60
Kernen	—	11	50
Roggen	8	60	8
Gerste	7	50	7
Haber	6	30	5
Bohnen	—	7	50
Linien	—	8	50
Linien-Gerste	—	6	70

N a g o l d.

Sämtliche

Wollwaren

Kopfbüßen, Hauben, Käppchen, Nebelkappen, Shawls,
Woll- u. Plüsch-Kragen, Cailen- u. Kopfstücher in Wolle, Perlwolle, Mohair u. Seidenchenille,
Trieottailen, Westen, Röcke, Kleidchen, Kittel,
Windelhosen, Strümpfe, Socken, Stöcker, Handschuhe, Normalhemden,
Unterleible, Bauch- & Aniewärmer, Unterhosen &
Strickwolle

sind in großer Auswahl billig zu haben.

bei

Chr. Bucher.

N a g o l d.

Empfehlung

von allen Sorten lackierten und blanken

**Blechwaren, Hand-, Wagen- & Sturmlaternen,
Bettflaschen, Kohlenbügeleisen,
Kaffcemühlen und Vogelflässe,**

solid und in schöner Auswahl zu billigsten Preisen

bei

Th. Kehler, Flaschner.

N a g o l d.

Chinesische Thee

(neuer Ernte)

in vorzüglichen Qualitäten offen und in
1/2 Pfd. Paqueten,
pr. Pfd. 2 Mk. bis 5 Mk,
empfiehlt

Hch. Gauss, Konditor.
Verkaufsstelle der Königsberger
Thee-Ges.

N a g o l d.

Mädchen,

welches neben den Haushaltungsgeschäften noch das Nähen erlernen könnte,
findet sofort Stelle. Zu erfragen bei
der Redaktion.

Die altbekanntesten und beliebtesten Kalender aus dem Verlag von G. Kupfer in Stuttgart liegen auch für das nächste Jahr vor und zwar:

Der Volksbote aus Württemberg
Preis 20 S., mit der historischen Erzählung: „Rat und Bürgerschaft“ von R. Weitbrecht; der Erzählung: „Der Justizmord in Tübingen“; der Erzählung: „Aus dem Thorstübchen. Erinnerungen aus der guten alten

Zeit, und sonstige kleinere Aufsätze mit vielen guten Bildern.

Der lustige Stuttgarter Bilderkalender mit blauem Umschlag, Preis 20 S., mit ausgezeichnetem Texte und 21 guten Bildern für Freunde eines gesunden Humors.

Fritz Möhrlin's Schwäbischer Bauernfreund, mit einem Monatskalender mit sinnigen Gedichten und Sprüchen, nebst Angabe der landwirtschaftlichen Verrichtungen jedes Monats; der Erzählung: „Der Geschworene“ und wertvollen land- und hauswirtschaftlichen Aufsätzen mit vielen guten Bildern. Preis 30 S.

Wir empfehlen diese Kalender unsern Lesern bestens, da sich solche durch Gediegenheit des Inhalts vor vielen anderen vorteilhaft auszeichnen.

N a g o l d.

Ein gut erhaltenes

Kinderwägelchen,

sowie ein

Wiegenpferd

hat zu verkaufen; — wer? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.

Verkaufter Hund.

Vorige Woche hat sich ein grauhaariger Rattenfänger verlaufen, den der gegenwärtige Besitzer abgeben wolle — an wen? sagt
die Redaktion.

Einladung
zum Abonnement auf



Land und Meer

* Großfolio-Ausgabe. *

Bestellungen auf den neu begonnenen Jahrgang dieses vielseitigen und prächtig ausgestatteten
großen illustrierten Familien-Journals
nehmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten täglich entgegen.

„Heber Land und Meer“
erscheint in folgenden Ausgaben:
Haupt-Ausgabe in Großfolio:
Vierteljährlich 13 Nummern 8 Mk.,
alle 14 Tage ein Heft à 50 Pf.
Künstler-Ausgabe auf 8. Velinpapier
mit jährlich 3 Extra-Funkbrillen; Vierteljährlich 13 Nummern in Umschlag 8 Mark.
Ohne-Ausgabe: Alle 4 Wochen ein Heft, Preis 8 à 1 Mark.

Rechnungen
fertigt die
Zaiser'sche Buchdr.

